

Krankenversicherungen Beschwerden über Schikanen

Trotz einer soliden Finanzlage verweigern einige Krankenversicherungen den Patienten Leistungen oder setzen Krankengeldempfänger unter Druck. Das geht aus dem noch unveröffentlichten Jahresbericht 2015 der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) hervor. „Die Hinweise auf Problemlagen im Gesundheitswesen“ erharteten sich, heißt es darin. Die Experten haben rund 80 000 Beratungsgespräche ausgewertet, die zwischen April 2014 und März 2015 geführt wurden. Rund 29 Prozent der Patienten erbaten Aufklärung, ob die Krankenversicherung ihnen Ansprüche wie Rehabilitationen, Hilfsmittel oder das Krankengeld zu Recht verwehre. Im Vergleich zum Vorjahr war das ein Anstieg um zwei Pro-

zentpunkte. In 1071 Fällen stellten die Berater fest, dass Leistungen „unberechtigt verweigert wurden“. Als besonderes Problem nennt die UPD den Umgang mit Langzeitpatienten: Viele Krankengeldbezieher fühlten sich von den „Fallmanagern der Krankenkassen unter Druck gesetzt“, Folge seien „zahlreiche Unsicherheiten und Ängste“. Der Bericht sollte ursprünglich bereits am 1. Juli offiziell an die Bundesregierung übergeben werden. Sie hat auf die Veröffentlichung wegen eines Streits um die Zukunft der UPD bislang verzichtet. Derzeit wird die Beratung von Verbraucherschützern und Sozialverbänden betrieben, nach einer Ausschreibung soll dies ab 2016 das Callcenter eines Privatunternehmens übernehmen. Gesundheitsexperten fürchten um die Unabhängigkeit der UPD, deren kritische Berichte vielen Kassenmanagern missfallen. *cos*

Kaiser's Tengelmann Rewe bot 450 Millionen Euro

Anders als bisher bekannt hat die Kölner Rewe Group vergangenes Jahr ernsthaftes Interesse an den Supermärkten von Kaiser's Tengelmann gezeigt. Das belegt ein Schreiben aus dem Juli von Rewe-Vorstand Lionel Souque an Tengelmann-Besitzer Karl-Erivan Haub. Darin bestätigt er das „Interesse an einem vollständigen Erwerb des Supermarktgeschäftes im Wege eines Share Deals“ und in diesem Zusammenhang die Übernahme „sämtlicher Märkte samt Mitarbeiter, Vorstände ... sowie der Verwaltung, Logistik, Produktion und zugehörige Immobilien“. Dafür veranschlagte man „einen Kaufpreissrahmen in Höhe von 400 bis 450 Millionen Euro“. Experten sprechen in diesem Zusammenhang von einem „non binding offer“. Haub hat ein solches Angebot bisher immer bestritten. Der Milliardär wollte seine

451 Filialen im Oktober an Edeka verkaufen, was das Bundeskartellamt untersagte. Tengelmann und Edeka hoffen nun auf eine Ministererlaubnis – mit dem Argument, niemand sonst wolle die Supermärkte als Ganzes übernehmen. Auf Anfrage sagte Haub, Rewe habe erst Vorschläge unterbreitet, als der Abschluss mit Edeka bereits zum Greifen nah war. *sam*



Haub



Cheflobbyist Pofalla, Bahn-Chef Grube (vorn r.)

Deutsche Bahn Pofalla Favorit für Grube-Nachfolge

Im Zuge des von Bahn-Chef Rüdiger Grube geplanten Konzernumbaus soll der bisherige Cheflobbyist Ronald Pofalla (CDU) früher als bislang geplant in den Vorstand einziehen. Unter Insidern gilt der ehemalige Kanzleramtsminister damit schon jetzt als aussichtsreichster Anwärter auf die Grube-Nachfolge. „Wenn Pofalla nicht viel falsch macht, läuft es wohl auf ihn hinaus“, heißt es im Unternehmen. Grube will im Rahmen eines Effizienzprogramms den Vorstand um mindestens zwei Mitglieder verkleinern. Von den bisher acht Vorständen gelten neben Grube auch Richard Lutz (Finanzen) und Volker Kefer (Infrastruktur) für das verkleinerte Gremium als gesetzt. Der glücklose Manager Ulrich Homburg (Personenverkehr) muss dagegen gehen. Die Stelle von Karl-Friedrich Rausch (Logistik), der sich in den Ruhestand verabschiedet, wird nicht neu besetzt. Zudem soll die Bahn künftig einfacher organisiert sein. So ist vorgesehen, dass die DB Mobility & Logistics, in der ein Großteil des Geschäfts gebündelt ist und die einst als Firmenmantel für die geplante Teilprivatisierung gegründet wurde, mit der Konzernholding verschmolzen wird. „Mit diesem Schritt fallen nicht nur unnötige Doppelarbeiten weg“, heißt es in Aufsichtsratskreisen, „ein Börsengang ist damit auch dauerhaft vom Tisch.“ Um in der Belegschaft die notwendige Akzeptanz für seine Reform zu bekommen, will Grube mit gutem Beispiel vorangehen: So sollen in den nächsten fünf Jahren allein in der Konzernzentrale mindestens 626 Millionen Euro gespart werden, nach Möglichkeit sogar ein Milliardenbetrag. *böl, mp*